Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2500.)

C. Heinrich Barthel
Neueste Putz- und Modewaarenhaus **Modelle**
Eigene Filzhutfabrik
Waisenhausstr. 30, Fernspr. I, 3390.

Baby-Bazar **Hermann Arndt,** Bautznerstr. 53
reichste Auswahl sämmtlicher **Baby-Artikel, Baby-Ausstattungen** von 15 Mk. an.

Ratanhia Zahn-Mundwasser
wirkt antiseptisch und erfrischend, vorzüglichstes Mittel zur Conservirung von Zähnen und Beseitigung üblen Mundgeruches. Vorbeugungsmittel gegen Hals- u. Mundkrankheiten.
Vers. n. auswärts. Flasche 1 Mark. **Kgl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.**

Winter-Lodenjoppen von **8** Mk., **gefütterte Joppen** von **12** Mk., **Pelerinmäntel** von **20** Mk. an
empfiehlt **Jos. Fiechtl** aus **Tirol,** grösstes Spezialgeschäft für Lodenbekleidung, **23 Schlossstrasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 307. Spiegel: Newyorker Bürgermeisterwahl. Hofnachrichten. Reichstagswahlen, Deutsche Kavallerie, Gewerbeverein, Sächs. Fechtschule, Gerichtsverhandlungen. „Der Freischütz". | Muthmaßliche Witterung: Weniger kalt. | **Freitag, 5. November 1897.**

Politisches.

Groß-Newyork (d. h. die Gesammtheit der neuerdings mit der alten Stadt Newyork zu einer Gemeinde verschmolzenen Städte und Ortschaften der näheren Umgebung) hat durch sein 500,000 Mann starkes Wählerheer den Richter van Wyck auf den Schild des Mayors, des Bürgermeisters erhoben. Der Ausfall der Wahl hat neben dem allgemeinen Interesse, das in den korrupten Verwaltungszuständen der transatlantischen Republik wurzelt, zugleich eine besondere Bedeutung für uns mit Rücksicht auf den voraussichtlichen Einfluß, den sie auf den etwa 600,000 Köpfe betragenden deutschen Theil der durch die Zusammenlegung auf über 3 Millionen Einwohner angeschwollenen Bevölkerung der Riesenstadt äußern dürfte.

Das neugewählte Oberhaupt von Groß-Newyork gehört der demokratischen sogenannten Tammanypartei an. Woher der Ausdruck Tammany stammt, ist nicht klar. Es genügt zu wissen, daß man mit „St. Tammany" im amerikanischen Volksmund in spöttischer Weise lebenso wie mit „St. Jingo" den Schutzpatron der Chauvinisten) den Heiligen derjenigen städtischen Demokratenpartei bezeichnet, die mit einer selbst im klassischen Lande der Ausbeutungspolitik unerhörten Gewissenlosigkeit die Ausnutzung der städtischen Aemter zu persönlichen Bereicherungszwecken betreibt. Schon seit langen Jahren führt der bessere Theil der Newyorker Bürgerschaft gegen diese Verrottung einen erbitterten Kampf, in dem das deutsche Element die Führung übernommen hat. Ab und zu ist es auch den vereinten Kräften der Gegner gelungen, die Tammanyherrschaft zu stürzen. Das geschah allemal nach ganz besonders skandalösen Ereignissen, deren Wirkung aber niemals nachhaltig genug war, um die Reformpartei zu einer energischen Säuberung der Verwaltung anzuspornen. So kam es, daß schließlich doch die Tammanypartei immer wieder ihr Haupt erheben und die Gewalt von Neuem an sich reißen konnte. Ihr jetziger Sieg verhilft ihr zu einer Macht, die ihres Gleichen sucht. Das begreift sich, wenn man hört, daß der Mayor von Groß-Newyork über ein Beamtenheer von 30,000 Mann und ein Budget von 100 Millionen Dollars = 400 Millionen Mark gebietet. Die gesammte Beamtenschaft ist in den ersten 6 Monaten nach dem Amtsantritt des Bürgermeisters völlig in seine Hand gegeben, da er jeden Beamten innerhalb der genannten Zeit nach Willkür entlassen kann, während später die Einleitung eines geordneten Disziplinarverfahrens erforderlich ist. Gegen die Beschlüsse der gesetzgebenden städtischen Körperschaften steht ihm ein Vetorecht zu, das nur durch nochmalige Fassung desselben Beschlusses mit Zweidrittelmehrheit unwirksam gemacht werden kann. Auch in staatsrechtlicher Beziehung finden sich in seiner Stellung Anklänge an die Ausnahmeposition eines Staatsoberhauptes. Werden nämlich Anklagen gegen den Mayor von Newyork erhoben, so darf nicht etwa wie gegen einen gewöhnlichen Bürgermeister verfahren werden, sondern der Staatsgouverneur selbst hat einzugreifen und ihn zunächst vom Amte zu suspendiren, eine Maßregel, die sich aber höchstens auf 30 Tage erstrecken darf. Ergiebt sich im Verlaufe des Prozesses die Schuld des Mayors, so hat die Absetzung ebenfalls durch den Gouverneur zu erfolgen. An Gehalt bezieht der Mayor von Groß-Newyork 15,000 Dollars jährlich = 60,000 Mark. Das will auf den ersten Blick wenig scheinen. Zu dieser Summe müssen jedoch die ungezählten Tausende hinzugerechnet werden, die der oberste Beamte der Stadt aus den zahlreichen Nebengeschäften „macht", zu denen ihm seine amtliche Stellung verhilft und die rücksichtslos bis auf's äußerste wahrzunehmen, der oberste Grundsatz aller Tammanypolitiker ist.

Kein Wunder, daß angesichts der in dem Groß-Newyorker Bürgermeisteramt vereinigten persönlichen und parteipolitischen Machtfülle der um die Besetzung dieses Postens entbrannte Wahlkampf geradezu riesenhafte Dimensionen angenommen hatte. Vier Parteien hatten ihre Kandidaten in's Feld rücken lassen: die Tammanydemokraten den Richter van Wyck, die Republikaner den General Benjamin Tracy, die aufrichtigen Gegner der städtischen Korruption in jeder Gestalt den Präsidenten der Columbia-Universität Mr. Low und die Bryanisten den inzwischen verstorbenen Arbeiterführer Henry George, für den sein Sohn im letzten Augenblick in die Bresche gesprungen ist. Die von allen Parteien gemachten Anstrengungen, Agitationen in Wort und Schrift, Geldaufwendungen und Alles, was darum und daran hängt, haben selbst für amerikanische Begriffe, die doch gewiß an wahlpolitische Ungeheuerlichkeiten gewöhnt sind, etwas Monströses gehabt. Um nur ein Beispiel anzuführen, sind dem Leiter der republikanischen Partei, Senator Platt, allein 5 Mill. Dollars = 20 Millionen Mark zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt worden! Die Republikaner haben es sich demnach etwas kosten lassen, um das Einrücken des Tammanykandidaten in eine für die Zukunft ihrer Partei so höchst gefährliche Machtstellung zu verhindern, freilich ohne Erfolg. Uebrigens hätte auch ihr Sieg für die Reinigung der Verwaltung keinen nennenswerthen Fortschritt bedeutet. Zu durchgreifenden Säuberungsmaßregeln auf diesem Gebiete fehlt ihnen die nöthige moralische Initiative. In ihrer verflossenen städtischen Herrschaftsperiode haben sie sich darauf beschränkt, die Bevölkerung mit den unglaublichsten Temperenzplackereien zu traktiren; u. A. war sogar in ernstliche Erwägung gezogen worden, das Wein- und Biertrinken an Sonntagen selbst innerhalb des engsten Familienkreises bei Tische zu verbieten: ein Gedanke, den man in dem „alten verrotteten Europa" allenfalls als schlechten Scherz gelten läßt, der aber in dem „freien" Amerika von der praktischen Verwirklichung gar nicht mehr weit entfernt zu sein schien. Durch derartige Chikanen hat sich die republikanische Partei insonderheit die deutschen Sympathien gründlich verscherzt. Wirkliche Besserung wäre nur von dem Siege des von dem besten Kern der deutschen Bevölkerung unterstützten Reformkandidaten Mr. Low zu hoffen gewesen, dessen untadelhafte persönliche Ehrenhaftigkeit zuverlässig verbürgte, daß er das Menschenmögliche gethan hätte, um den Augiasstall der Newyorker Stadtverwaltung zu reinigen. Es hat nicht sollen sein!

Da der Richter van Wyck zu den irischen Nativisten gehört, die auf alles Deutsche eine wahre Berserkerwuth besitzen, so wird die Stellung des deutschen Theils der Newyorker Bevölkerung sich künftig aller Voraussicht nach schwieriger gestalten als je zuvor. Immerhin mag es den Newyorker Deutschen zum Troste gereichen, daß die nach Lage der Verhältnisse recht ansehnliche Zahl von 150,000 Stimmen sich auf den unabhängigen Kandidaten Mr. Low vereinigt hat. Das ist ein guter Anfang, der zu der Hoffnung berechtigt, daß eine spätere Wahl endlich einmal einen Mann auf den Bürgermeistersessel erheben werde, der ohne parteipolitische und persönliche Rücksichten lediglich die Richtschnur verfolgt, für eine geordnete und sparsame Stadtverwaltung zu sorgen. Diese Zuversicht darf um so gewisser gehegt werden, je schlimmer die Erwartungen sind, die man mit dem gegenwärtigen Bürgermeister verknüpft. Bezeichnend ist, daß selbst das Leibblatt Herrn van Wyck's zu seiner Empfehlung nichts weiter zu sagen wußte, als daß er „5 Fuß 7 Zoll groß sei, eine gewölbte Brust, einen runden Leib, kleine Hände und Füße besitze, ferner daß er Wein, Weib und Gesang liebe und — auf einem Gabelfrühstück in einem Klub alle seine Tischgenossen durch Vertilgung der größten Anzahl von Beefsteaks besiegt habe"! Das ist der Mann, der von dem eigentlichen demokratischen Tammanyhäuptling Newyorks, dem Iren Croker, auf den Bürgermeisterposten der 3 Millionenstadt vorgeschoben worden ist. Herr Croker heißt in der amerikanischen Presse nicht anders als der „König der Gauner und Rowdies" (die zweite Titulatur bezieht sich auf eine von der Tammanypartei im pekuniären und parteipolitischen Interesse ausgeübte schmachvolle Begünstigung der Unsittlichkeit in Newyork, die hier auch nicht andeutungsweise wiedergegeben werden kann). Der durch jene beiden Epitheta gekennzeichnete Geist soll also nunmehr in der Verwaltung Groß-Newyorks hausen und dürfte sehr bald so furchtbare moralische Verwüstungen anrichten, daß der Riesenstatue der Freiheit, die den Hafen von Newyork überragt, die Schamröthe in das eherne Antlitz steigen wird.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. November.

* **Wien.** Abgeordnetenhaus. Die geheime Sitzung wird 5¾ Uhr unterbrochen, 7½ Uhr beginnt die öffentliche Sitzung wieder. Tagesordnung: Ausgleichsprovisorium. Die Linke verlangt stürmisch die Fortsetzung der geheimen Sitzung. Der Vizepräsident erklärt, er könne nicht zugeben, daß die Geschäftsordnung dazu benutzt wird, jede Thätigkeit des Hauses zu verhindern, und befragt das Haus, welches mit großer Mehrheit die ausschließliche Verhandlung des Ausgleichsprovisoriums beschließt. Die Abstimmung ruft stürmischen Widerspruch und Lärm der Linken hervor. Der erste Redner, Dr. Lueger, kann wegen fortdauernden Lärmens nicht zu Worte kommen und der Vizepräses unterbricht 8 Uhr 10 Min. die Sitzung, welche nach 10 Minuten wieder aufgenommen werden soll.

Berlin. Zu der Meldung von dem plötzlichen Ableben des brasilianischen Gesandten Baron von Itajuba bemerkt der „Reichsanz.": „Die Kaiserl. Regierung und mit ihr ein großer Kreis persönlicher Freunde betrauern mit der brasilianischen Regierung aufrichtig den Verlust eines so bewährten Vertreters". — Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni und den ungarischen Ministerpräsidenten Baron v. Banffy. — Der „Reichsanz." theilt amtlich mit, daß zu dem Zweck der Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen der Reichskanzler einen aus Vertretern von Industrie, Landwirthschaft und Handel sich zusammensetzenden wirthschaftlichen Ausschuß gebildet hat. Demselben gehören u. A. an: Kommerzienrath Collenbusch-Dresden, Kammerherr Dr. v. Frege in Abt-Naundorf und Geh. Kommerzienrath Vogel in Chemnitz. — Zu der heute unter Vorsitz des preußischen Handelsministers stattgefundenen Konferenz über die Getreidepreisnotirungen waren Vertreter der Königsberger Börse erschienen. Mit diesen wird eine Einigung über die Getreidepreisnotirungen durch die Konferenz erwartet. In den Verhandlungen wurde besonders erörtert, auf welche Weise die Spannungen in den Getreidenotirungen vermindert werden können. Die Berathungen der von den Zulassungsstellen der deutschen Börsen entsendeten Vertreter gelangten heute noch nicht zum Abschluß, sondern werden morgen fortgesetzt. — Im Reichstagsgebäude wurde heute Vormittag die vom Reichseisenbahnamt einberufene Eisenbahnkonferenz eröffnet, welche durch die neuerlichen Eisenbahnunfälle veranlaßt ist. — Für das nächstjährige Kaisermanöver ist als Terrain das Gelände zwischen Meppen, Fürstenau und Osnabrück in Frage gezogen. Es sollen dort mehrtägige Korpsmanöver zwischen dem 7. und 10. Armeekorps stattfinden. — In dem Bericht über die Sitzung des Bundesraths vom 28. Oktober war erwähnt, daß dieser u. A. einem Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen zugestimmt habe. Der „Nat.-Ztg." zufolge handelt es sich um einen etwa 40 Paragraphen umfassenden Entwurf von Grundsätzen, zu deren im Verwaltungswege zu verordnender Einhaltung sich die einzelnen Bundesregierungen verpflichtet haben. Der Entwurf von Grundsätzen wird demnächst veröffentlicht werden. Durch ihn dürften, wie dem genannten Blatte berichtet wird, manche Härten in der Behandlung der Gefangenen in einzelnen Bundesstaaten, über welche in der letzten Zeit wiederholt Klage geführt worden ist, beseitigt werden. — Die „Post" bestätigt, daß die Verhandlungen über die Militärstrafprozeßordnung mit dem Fürsten Hohenlohe während seiner jüngsten Anwesenheit auf Schloß Baden im Einverständniß mit dem Kaiser durch den Großherzog von Baden zu Ende geführt wurden. — Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow, der wegen des plötzlichen Todes seines Bruders hier eingetroffen ist, stattete dem Amte heute einen Besuch ab, hat indeß die Geschäfte noch nicht wieder übernommen. Herr v. Bülow begiebt sich vielmehr nach Rom, wo er soeben begonnen hatte, seine Abschiedsbesuche zu machen, als der Telegraph ihn nach Deutschland rief. — Die „Nordd. Allg. Z." bestreitet, daß sie das veröffentlichte Dementi über Aeußerungen, welche der Präsident des Reichsversicherungsamtes bei dem kürzlich in Bremen abgehaltenen Kongreß für innere Mission gemacht haben sollte, von Herrn Gäbel selbst erhalten habe. — Der „Kreuzztg." zufolge sind schon seit geraumer Zeit im Landwirthschaftlichen Ministerium Erhebungen angestellt und Vorarbeiten im Gange, die eine Reform der bestehenden Fideikommißgesetzgebung bezwecken, mit der sich voraussichtlich schon in der nächsten Session der Landtag zu beschäftigen haben wird.

Kiel. Das neueste, auf der Danziger Schichau-Werft gebaute Torpedoboot „S 82" erzielte bei der Abnahme-Probefahrt 25 Knoten. Die Torpedoboote älteren Typs erreichen nur 21 Knoten.

Bremen. Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" hatte auch auf der zweiten Reise ein vorzügliches Resultat zu verzeichnen, trotzdem dieselbe infolge leichter Maschinenstörung am ersten Tage nach der Abfahrt von New-York um etwas beeinträchtigt wurde. Die mittlere Geschwindigkeit des Schiffes betrug nahezu 20 Meilen, die Reisedauer wenig über 6 Tage. Am Tage des Abgangs der englischen Kajütpassagiere in Southampton wurde dem Kapitän eine Dankadresse überreicht, in welcher demselben, sowie den Offizieren große Zufriedenheit mit der Reise und die ungetheilte Bewunderung über das deutsche Schiff zum Ausdruck gebracht wurden.

München. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Tirpitz, welcher heute Vormittag von Berlin hier eingetroffen ist, wurde Mittag von den Prinzen Ludwig und Arnulf im Wittelsbacher Palais in Audienz empfangen. Der Staatssekretär wird am Sonnabend auch vom Prinzregenten in Audienz empfangen werden. — Die Kammer der Abgeordneten nahm heute den Militäretat mit 113 gegen 14 Stimmen an. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Bauernbündler, der Demokrat Wießner und vom Centrum Heim. Im Laufe der Debatte wurde das Anwachsen der Pensionslast und die Art der Offiziers-Pensionirung von Rednern aller Parteien bekämpft. Der Kriegsminister Freiherr v. Asch erklärte, von einem jungen Offizierkorps könne man in Bayern nicht sprechen, da das Durchschnittsalter der höheren Offiziere hier höher sei als anderswo. Das Anwachsen der Pensionslast beklage auch er selbst, aber eine Aenderung sei nicht möglich, denn alle Pensionsgesuche würden sorgfältig geprüft. Der Forderung, Offiziere im Truppendienst zu verwenden, welche sich dafür nicht mehr eignen, könne er nicht nachkommen. Ein Antrag Heim auf Streichung des Mehrbedarfs für Offizierspensionen wurde abgelehnt, eine Resolution dagegen, auf Herabminderung der Zahl der pensionirten Offiziere hinzuwirken, mit großer Mehrheit angenommen.

Wien. Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski wurde heute vor seiner Abreise nach Monza vom Kaiser in Audienz empfangen.

Wien. Abgeordnetenhaus. Nach fünf namentlichen Abstimmungen unterbrach der Vizepräsident die öffentliche Sitzung und beraumte eine geheime Sitzung behufs Richtigstellung des Protokolls der letzten geheimen Sitzung an. — Die „N. Fr. Pr." meldet, die Regierung beabsichtige, falls es in der heutigen Nachtsitzung zu großen Tumulten kommen sollte, den Reichsrath sofort zu vertagen; passire das Ausgleichsprovisorium die erste Lesung, dann erfolge die Vertagung Mitte November. Die Vertagung wird mehrere Monate dauern. Die Hoffnung, das Ausgleichsprovisorium durch den Reichsrath votirt zu erhalten, ist aufgegeben.

Fiume. Die hiesige Torpedofabrik erhielt von Japan und Frankreich große Bestellungen auf Torpedos. Für Frankreich müssen binnen kürzester Frist 200 Torpedos geliefert werden.

Lens. In den Kohlengruben von Carvin ist ein Theil der Arbeiter in den Ausstand getreten.

Christiania. Auf ein von der schwedischen Regierung ergangenes Angebot, die Hälfte der Kosten der nach Spitzbergen entsandten Rettungs-Expedition zu tragen, hat die norwegische Regierung geantwortet, sie wünsche die Gesammtkosten zu tragen.

Madrid. Eine Depesche aus Havana besagt, daß wahrscheinlich Beuzon und Vasallo, zwei bekannte Autonomisten, zu Präfekten von Havana und Puerto Principe würden ernannt werden. General Blanco habe wiederholt geäußert, daß der günstige Eindruck, den die allgemeine Lage auf ihn mache, sich mehr und mehr erhöhe.

London. Dr. Carl Peters hat alle Vorbereitungen zu seiner Südafrika-Expedition beendet, die er demnächst im Einverständniß mit den dabei interessirten englischen Behörden und Handelsgesellschaften antreten wird. Dr. Peters wird angeblich durch Portugiesisch-Südafrika und durch Rhodesia reisen. Der Hauptzweck seiner Expedition soll eine eingehende Untersuchung der Golddistrikte zwischen dem Sambesi und dem Limpopo sein. Er will zwei volle Jahre darauf verwenden.

London. Das Reuter'sche Bureau erfährt: Sobald bekannt geworden war, daß eine französische Truppenabtheilung die Grenze zwischen Dahomey und Lagos überschritten und Saki besetzt hatte, wurde von dem Gouverneur von Saki eine Abtheilung englischer Truppen entsandt, bei deren Ankunft sich die Franzosen zurückzogen. Kisbi ist noch immer von französischen Streitkräften besetzt.

Warschau. Aus der Gouvernementstadt Minsk wird gemeldet, daß in der Maschinenfabrik von Koziella u. Kantorowicz eine Kesselexplosion stattgefunden hat, durch welche 15 Arbeiter getödtet, viele schwer verletzt und die Fabrik zertrümmert wurde.

Kiew. Der Generalgouverneur von Kiew Graf Ignatiew verläßt nach Ablauf dieses Jahres seinen Posten, um in Petersburg eine höhere Stellung einzunehmen.

Konstantinopel. Es werden hier Vorkehrungen getroffen für die Ueberführung von 8000 Rekonvaleszenten der thessalischen Armee. Eine Sammlung für die Schaffung warmer Kleider wurde eröffnet. Der Sultan spendete 1000 Pfund.

An der heutigen **Berliner Börse** blieb die lustlose Haltung der letzten Zeit bestehen, selbst die bessere Stimmung am Kassamarkte vermochte nicht den Gesammtmarkt nachhaltig zu beeinflussen. Besonderer Verkehr entwickelte sich heute nur am Montanaktienmarkte und an dem Markt für Industriepapiere, an dem das Publikum mit großen Käufen vorgeht. Die Ueberzeichnung auf die neuen Aktien der Berliner Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft gab in der zweiten Stunde vorübergehend dem Markte ein lebhaftes Gepräge. Im weiteren Verlaufe der Börse war der Verkehr wieder still. Auf Realisationen gaben die Kurse

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt